

SAMMLUNG

VON

HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

JAHR 1901



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT

JAHRGANG 1902



RECUEIL

DE

RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

L'ANNÉE 1901



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1902



BERN

BUCHDRUCKEREI H. JENT

1903.

Dodis



Inhaltsverzeichnis * Table des matières

Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Pages
Ancona	31	Ancône	31
Antwerpen	143	Anvers	143
Béziers	1	Béziers	1
Bordeaux	40	Bordeaux	40
Bremen	130	Brême	130
Budapest	69. 118	Buda-Pesth	69. 118
Bukarest	44	Bucharest	44
Guatemala	7	Guatemala	7
Lissabon	126	Lisbonne	126
Livorno	120	Livourne	81
Manila	21	Manille	21
Patras	34	Patras	34
Philadelphia	139	Philadelphie	139
Portland (Oregon)	5	Portland (Orégon)	5
Rio de Janeiro	26. 132	Rio de Janeiro	26. 132
San Francisco	28	San-Francisco	28
Valparaiso	87	Valparaiso	87
Warschau	10	Varsovie	10
Berichtigung	146	Rectification	146
Yokohama	62. 73. 76. 92. 135	Yokohama	62. 73. 76. 85. 92. 135

XXV.

Philadelphia.

Bericht des Konsuls, Herrn Rudolf Koradi.

14. November 1902.

Auch das Jahr 1901 kann, trotz vielseitig geäusserten gegenteiligen Erwartungen mit Recht noch als ein voll befriedigendes Jahr der Prosperität für die Ver. Staaten bezeichnet werden.

Der Umfang der geschäftlichen Tätigkeit, wenn auch bei niedrigen, doch nicht unbefriedigenden Preisen, überstieg sogar denjenigen der Vorahre und zwar ohne dass besonders günstige Verhältnisse dieses Ergebnis herbeizuführen schienen. Es waren im Gegenteil im Laufe desselben mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden, u. a. ernstliche Störungen durch Arbeitseinstellungen (Streik), durch eine Panik an der Börse und durch den Untergang verschiedener industrieller Verbindungen, während andererseits infolge anhaltender Dürre eine Haupternte des Landes, die Maisernte, starke Verkürzung erlitt und auch der Ertrag an Baumwolle und Hafer einen Ausfall zeigte, abgesehen von der ernstlichen Erschütterung aller Verhältnisse durch das nationale Unglück, von welchem das Land durch die Ermordung des beliebten Präsidenten betroffen wurde.

Alle diese ungünstigen Vorkommnisse waren nicht im stande, den ausserordentlichen Umfang des Geschäftes in seinen Hauptzügen zu beeinträchtigen, weder durch merkliche Verminderung der Ausfuhr, noch bezüglich der Einfuhr, welche eine ziemliche Vermehrung zeigte. Die erstere, welche sich hauptsächlich in der Ausfuhr von Manufakturwaren ergab, wurde reichlich ersetzt durch die ununterbrochene Geschäftstätigkeit im Lande und andererseits nahezu ausgeglichen durch eine nicht unbedeutende Zunahme in der Ausfuhr von Agrikulturprodukten gegen das Vorjahr.

An der Vermehrung der Einfuhr hat leider diejenige aus der Schweiz keinen Anteil aufzuweisen, sondern zeigte einen ziemlichen Ausfall sowohl in der Einfuhr ihrer Hauptfabrikate, den Seidenwaren und den Baumwollfabrikaten, als auch in der Gesamtsumme derselben.

Bei dem ausserordentlich grossartigen Verkehr und Geschäftsumfang im Jahre 1901 ergab sich nicht, wie in manchen früheren Jahren, eine grosse Ueberproduktion mit ihren nachteiligen Folgen, weil dieselben hauptsächlich der Zunahme im Binnenhandel und dem bedeutend grösseren Verbrauch im eigenen Lande, gegenüber dem Vorjahre, zuzuschreiben waren und ausserdem durch mässige Preisansätze aufrecht erhalten wurden.

Der Stand der Finanzen, resp. die Höhe der Bundeseinnahmen entsprachen dem allgemeinen Geschäftsumfang, wie sich das schon aus dem Schlussergebnis des mit dem 30. Juni 1901 endigenden Fiskaljahres zeigte, welches einen Ueberschuss von \$ 78,000,000 aufwies und zwar ohne dass

die bisherigen liberalen Bewilligungen im Gebiete des offiziellen Finanzverkehrs eine sichtliche Beschränkung erfahren hätten.

Auch die zweite Hälfte des Kalenderjahres 1901 ergab noch einen sehr befriedigenden Uberschuss, ungeachtet der inzwischen (mit dem 1. Juli) in Kraft getretenen bedeutenden Steuer-Reduktionen, deren Wirkung glücklicherweise sich bei weitem nicht so bedeutend und störend erwiesen, als man befürchtet hatte. Einer infolge davon drohenden gefährlichen Abnahme der Umlaufmittel wurde rechtzeitig durch weise Vorkehrungen der Regierung vorgebeugt, namentlich durch die Verfügung des Schatzamts-Sekretärs, wonach ein Teil der Steuergelder in den Banken des Landes gelassen wurde, und durch den Ankauf von Ver. Staaten Obligationen zu bedeutendem Betrage von Seite der Regierung.

Die Geldzirkulation erreichte am 1. Dezember 1901 ihre bis dahin grösste Höhe mit einem Total von \$ 2,250,256,230 oder einem Durchschnitt von \$ 28. 73 per Kopf der Bevölkerung, während die Banknotenzirkulation mit \$ 359,311,683 am 1. November 1901 ihren Höhepunkt erreicht hatte. Der Geldmarkt und Börsenverkehr entwickelte ebenfalls eine sehr grosse Tätigkeit, die jedoch durch die Panik von Ende April und Anfang Mai, herbeigeführt durch den Kampf von zwei Korporationen von Grosskapitalisten um die Kontrolle der Northern Pacific Eisenbahn, zum Stillstand gebracht wurde.

Die Eisenbahnwerte zeigten am Schlusse des Jahres, trotz des bereits sehr günstigen Vorjahres, durchschnittlich ziemliche Gewinne, während dagegen die industriellen Papiere grösstenteils Verluste aufwiesen.

Die Geldraten hielten sich mit Ausnahme der Panikperiode im ganzen ziemlich niedrig bis gegen das Jahresende, wo sie mehr und mehr anzogen.

Die Bankverrechnungen, der Spiegel des Binnenhandels, zeigten für das Jahr allgemeine Zunahme, wengleich der Börsenverkehr sich infolge vorstehend erwähnter Kalamität nur in den ersten Monaten desselben recht lebhaft erhielt.

Bankrotte und die daraus resultierenden Verbindlichkeiten haben allerdings im Laufe des Jahres eine Zunahme erfahren, jedoch nur insoweit, als sie mit der Vermehrung geschäftlicher Unternehmungen im Verhältnis standen.

Die Weizenernte erreichte im Jahre 1901 eine selten vorher erzielte Höhe. Hierdurch, sowie durch Erzielung höherer Preise für die gesamten Produkte hat sich das Jahr 1901 als eines der besten für die Farmerbevölkerung der Ver. Staaten bewiesen.

Ähnlich günstige Verhältnisse zeigte für das Jahr 1901 der Eisenbahnbetrieb des Landes, so dass sich nach dem an und für sich schon befriedigenden Vorjahre eine beträchtliche Zunahme sowohl im Bruttogewinn als in den Nettoergebnissen nachweisen liess, und es waren dabei die Bahnen nicht im Stande, die vorliegenden Geschäfte sämtlich zu bewältigen. Es kamen auf diesem Gebiete eine ganze Anzahl von Ausdehnungen und Verbindungen der vorhandenen Systeme vor, von denen gesagt wird, dass sie nicht nur die Bahnen unter einander in harmonischere Beziehungen bringen, sondern auch einen ökonomischeren Betrieb derselben, sowie einen rationelleren Ausbau des gesamten Bahnnetzes herbeiführen, denen gegenüber sowohl der Spekulationsbetrieb, als auch die rücksichtslose Konkurrenz nicht mehr standhalten könne. Es sollen künftig nur noch solche neue Linien gebaut werden, welche ein geregelter Verkehr wirklich erfordert, und, wo es angeht, unter gemeinschaftlicher Benutzung der interessierten Bahnen. Der Neubau von Bahnen im Jahre 1901 kam ungefähr demjenigen des Vorjahres gleich, und es

stellte sich damit die Länge des gesamten Bahnsystems der Ver. Staaten auf zirka 200,000 Meilen.

Auf dem Gebiete der Eisen- und Stahlindustrie des Landes, welche sich durch das Jahr 1901 in vollster Tätigkeit befand, zeigt sich eine beständige Zunahme, und es soll dieselbe im Jahre 1901 von 2,385,682 t sich auf 2,600,000 t gehoben haben und weitere Zunahme für das laufende Jahr in Aussicht stehen.

Ueber die Geschäftslage auf dem Gebiete der Textilindustrie wird besonders hervorgehoben, dass die Branche der Wollwaren sich seit Jahren keiner so günstigen Periode erfreut habe, wie im Jahre 1901, namentlich gegen den Schluss des letzteren, und es sollen sich dadurch die Vorräte so vermindert haben, dass auch für das laufende Jahr die Aussichten äusserst günstig sind.

Von den Baumwollwaren-Fabriken wird dagegen gesagt, dass dieselben gegen den Jahresschluss von 1901 nicht die gleiche Tätigkeit entwickelten, wie in den letzten Jahren.

Vom Seidenbandgeschäft der letzten Jahre ist im allgemeinen keine Befriedigung erzielt worden, teilweise infolge ungünstiger Verhältnisse für diese Industrie, sowie auch infolge der Unbeständigkeit der Mode, indem zu verschiedenen Zwecken an Stelle derselben andere Materialien getreten waren und ausserdem sich durch Gebrauch von Sammetband eine starke Konkurrenz entwickelt hatte; doch schienen für dieses Jahr bessere Aussichten vorhanden zu sein.

Für die St. Galler Stickereien soll das Jahr 1901 im ganzen niedrigere Preise gebracht haben, welche jedoch Anlass gaben, den Artikel wieder in starke Aufnahme und zu mannigfacher Verwendung zu bringen, welche bei mässiger Preislage voraussichtlich für längere Zeit anhalten werden. Für einzelne schwieriger herzustellende Spezialitäten sollen die Preise dagegen sich bedeutend höher gehalten haben.

Das Geschäft in Spitzengardinen soll sich im Gegensatz zu manchen anderen Branchen der Textilindustrie, in denen hauptsächlich Nachfrage nach Fabriken besserer Qualität vorherrschte, beinahe ausschliesslich in billigeren Artikeln bewegt haben, jedoch nach Umfang befriedigend gewesen sein und das Vorjahr übertroffen haben. Die Nachfrage nach billigerer Ware soll indes der hiesigen Fabrikation förderlich gewesen sein, was sich auch mit Bezug auf die ganz billigen St. Galler Spitzengardinen bemerkbar gemacht habe. Die Produktion von Gold und Silber in den Ver. Staaten ist nach vorläufiger Angabe des Münzdirektors für das Jahr 1901 veranschlagt, auf Gold im Werte von \$ 80,218,800 und auf 59,653,788 feine Unzen Silber zum kommerziellen Wert von \$ 35,792,200, die jedoch einen Münzwert von nahezu \$ 77,000,000 ausmachen.

Gegen den Voranschlag für das Jahr 1900 würde sich die Goldproduktion nur um zirka \$ 1,000,000 vermehrt haben und es sind darin als Hauptproduzenten im Jahre 1901 Colorado mit \$ 29,000,000 und Californien mit \$ 15,730,400 aufgeführt.

Nach einer Berechnung des Redakteurs vom «Engineering & Mining Journal» wäre die Ausbeute an Gold von Colorado im Jahre 1901 auf \$ 31,000,000 anzunehmen und würde sich damit die Zunahme gegenüber 1900 auf \$ 4,500,000 stellen.

Der Haushalt der Stadt Philadelphia zeigte nach dem Berichte des städtischen Kontrolleurs im Jahre 1901 befriedigende Ergebnisse, indem die Einnahmen aus allen Quellen sich auf \$ 36,922,332. 56 beliefen gegen \$ 32,972,187. 51 im Vorjahre, während die Gesamtausgaben mit \$ 30,113,147. 05 eine kleine Abnahme gegen diejenigen des Vorjahres, welche \$ 30,628,246. 25 betragen, aufwiesen. Die Hauptposten der Einnahmen

bestanden in \$ 15,059,783 laufende Steuern, \$ 1,562,571. 20 rückständige Steuern, vom Wasser-Bureau \$ 3,290,565. 19, persönliche Taxe \$ 1,097,714. 55 und \$ 10,225,000 in städtischen Anleihen.

Gegen die seit einiger Zeit vorhandene Tendenz zum Bau von sehr hohen Gebäuden, sogenannten Wolkenkratzern, ohne Rücksicht auf die Verhältnisse der umliegenden Bauten, spricht sich der Mayor entschieden aus und befürwortet den Erlass neuer, einschlägiger Gesetze.

Nach dem Bericht des Superintendenten der öffentlichen Schulen von Philadelphia betrug die Zahl der eingeschriebenen Schüler in denselben im Jahre 1901 156,000, was eine durchschnittliche Zunahme zwischen 3000 und 4000 per Jahr ergibt. Der Umstand, dass ungefähr 9000 Schüler nicht genügende Unterkunft in den vorhandenen Schulgebäuden fanden, macht eine entsprechende Zunahme der Neubauten und Vergrößerungen notwendig.

